

InnoServ – Innovative Social Services: Antragsentwicklung im 7. FP der EU

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Thomas Heidenreich
Wiss. Mitarbeiterin: Christine Kispert Dipl.-Volksw.
Laufzeit: 01.07.2010 - 31.12.2010

Das IAF Gesundheit und Soziales möchte unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Heidenreich mit Unterstützung von Prof. Dr. Angelika Diezinger, Prof. Dr. Christine Köckeritz und von Christine Kispert als wissenschaftliche Mitarbeiterin einen Antrag zum Thema „Social Platform on innovative Social Services“ im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU einreichen. Die Antragsentwicklung wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Ein erster Schritt war die Identifikation einer passenden Ausschreibung. Im Anschluss folgte die intensive Auseinandersetzung mit dem Call, der eine „Zwiebelstruktur“ aufweist, wie die nachfolgende Abbildung verdeutlicht:



Die Ausschreibung ist in das 7. Forschungsrahmenprogramm eingebettet und dem Arbeitsprogramm „Zusammenarbeit“ zuzuordnen, das transnationale Forschungsk Kooperationen fördert.

Das Ziel des Themenbereichs 8 „Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften ist die Schaffung eines umfassenden, gemeinsamen Verständnisses der komplexen, miteinander verknüpften gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen Europa steht, insbesondere zur Bereitstellung einer besseren Wissensgrundlage für die Politik.

Thema 8 wird weiter untergliedert in 8.1 „Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit in der Wissensgesellschaft“: Hier wird die Notwendigkeit Sozialer Dienstleistungen anerkannt, die Problematik der zunehmenden und differenzierter werdenden Bedürfnisse bei steigenden Kosten umrissen und die Forderung formuliert, dass

neue und bessere Wege müssen gefunden werden müssen bzgl. der Kostenbewältigung, der Qualitätssicherung und eines gerechten Zugangs der Adressat/-innen sowie der Befriedigung unterschiedlicher Bedürfnisse.

Der nächste Unterpunkt 8.1.2. „Strukturänderungen in der europäischen Wissensgesellschaft sowie der technologie- und wissensintensiven Wirtschaft“ zielt auf das Verständnis Anpassungsprozess an Strukturänderungen und eine verbesserte interdisziplinäre europäische Forschungsagenda für innovative Soziale Dienstleistungen ab, um koordinierte Politikmaßnahmen auf europäischer Ebene zu ermöglichen. Die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der europäischen Forschung soll auch über die Einbeziehung relevanter Organisationen, Interessengruppen und Praktiker/-innen in die Forschungsagenda erreicht werden.

Die Aufgabe, die im eigentlichen Call „Social Platform on innovative Social Services“ definiert wird, ist die Identifikation der Forschungsthemen der Zukunft, also die Entwicklung neuer Fragen für die Forschung und nicht deren Beantwortung! Bei den Sozialen Dienstleistungen soll der Schwerpunkt auf den Bereichen Gesundheit, lebenslanges Lernen und Sozialfürsorge liegen und so breit wie möglich bearbeitet werden.

Ein weiterer Schritt war die Kontaktaufnahme zu potentiellen europäischen Kooperationspartner/-innen. Bei der Auswahl der Konsortiumsmitglieder galt es die Vorgaben aus der Ausschreibung der EU zu beachten. Die optimale Größe und Zusammensetzung des Teams und die Einbeziehung relevanter Gemeinschaften, Interessengruppen und Praktiker in die Forschung soll leistungssteigernd wirken und zum Ziel haben, eine verbesserte Forschungsagenda für innovative Soziale Dienstleistungen sowie bessere Instrumente für Innovationen und koordinierte soziale und wirtschaftliche Politikmaßnahmen auf europäischer Ebene zu entwickeln. Ein interdisziplinärer Ansatz soll das Verständnis der Zusammenhänge zwischen der sozial-ökologischen Veränderung und Wachstum sowie der Rolle der Innovationen verbessern.

Die Projektkoordination liegt bei der Hochschule Esslingen (Prof. Dr. Thomas Heidenreich). Als Mitglieder im Konsortium konnten bisher folgende Organisationen gewonnen werden:

1. Fachhochschule Campus Wien, Österreich
2. JAMK University of Applied Sciences, Jyväskylä, Finnland
3. Universität Vechta, Deutschland
4. University of Plymouth, England
5. Poznan University of Medical Sciences, Polen
6. Jönköping University, Schweden
7. Fachhochschule Nordwestschweiz, Schweiz
8. University of Jaen, Spanien
9. KMOP, Griechenland

Um einen regen Austausch zwischen den 10 Kooperationspartner/-innen zu gewährleisten, wurde ein Arbeitstreffen am 8. und 9. November 2010 in Esslingen organisiert. Für den weiteren Austausch wurde eine Internetplattform auf der Basis von Moodle eingerichtet und gepflegt. Die Abstimmung und Koordination der Projektvorbereitung mit den Partnern erfolgt über regelmäßige Online-Konferenzen sowie über Einzeltelefonate und intensivem Mailkontakt.

Eine weitere Aufgabe im Zuge der Antragsstellung ist selbstverständlich die Recherche zum Stand der Forschung sowie die Erstellung des wissenschaftlichen und des administrativen Teils des Antrags. Unterstützung bei der Antragsstellung erhalten die Antragsteller/-innen bei der Nationalen Kontaktstelle Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften in Bonn.